



# „Sozial verantwortet wirtschaften“

Zwölf Betrachtungen von Dr. Michael Landau, Caritasdirektor der Erzdiözese Wien, zum Thema soziale Verantwortung in Gesellschaft und Wirtschaft.

1) Wir müssen uns vor zwei Straßengräben hüten. Auf der einen Seite vor dem Straßengraben des blinden Wirtschaftsglaubens – denn Arbeit gibt es um des Menschen willen und nicht umgekehrt. Aber der zweite Straßengraben besteht aus blinder Wirtschaftsangst und Wirtschaftsfeindlichkeit. Einsatz, Leistung, Erfolg – all das ist wichtig für Österreich, für Europa, für die Welt. **Es gibt gute ökonomische Gründe, für sozialen Frieden zu sorgen. Und es gibt gute soziale Gründe, ökonomischem Denken Raum zu geben und wirtschaftlichen Fortschritt zu fördern.** Um es mit Norbert Blüm, dem ehemaligen deutschen Arbeits- und Sozialminister, zu sagen: „Der Markt regelt nicht alles – und auch dort, wo er regelt, bedarf er einer Ordnung.“ Um diese Ordnung geht es: darum sozial verantwortet wirtschaften!

2) Die Kirchen als Teil der Zivilgesellschaft sind gefordert, Raum zu schaffen für die Frage: Was gibt es über Macht oder über Konsum hinaus noch zu sagen, was ist für den Menschen wesentlich, was berührt seinen Kern? Dahinter steht die Überzeugung: Ohne einen Sinn, der tiefer reicht als die Ordnung des Ökonomischen, geht der Mensch zugrunde, wird er zum schlauen, aber angepassten Tier! Die entscheidende Frage am Ende unseres Lebens ist: Was hast du den Geringsten deiner Brüder und Schwestern getan?! Wir werden nicht nach unseren Titeln, nicht nach unserem Reichtum, unserem Prestige in der Gesellschaft gefragt werden – so angenehm all das auch sein mag. Sondern wir werden vor der Frage stehen, ob wir aufeinander geachtet haben, füreinander da waren, als Menschen gelebt haben – als Einzelne und als Gesellschaft. **Was zählen wird, sind die Taten, nicht die Theorien. Kriterium für die Taten aber sind die anderen – an den Rändern des Lebens und an den Rändern der Gesellschaft.** Wirtschaft ist wichtig. Aber sie muss sozial verantwortet geschehen. Beides gehört zusammen: sozial verantwortet wirtschaften!

3) Der deutsche Bischof Franz Kamphaus hat einmal sinngemäß gesagt: „Wir handeln heute wirtschaftlich global, politisch multilateral, moralisch-ethisch aber erstaunlich provinziell!“ **Was nützt und ansteht in einer zusammenwachsenden Welt, ist eine Globalisierung des Verantwortungsbewusstseins: Verantwortung im Weltmaßstab und nicht nur für den Hausgebrauch!**

Da steht eine doppelte Überzeugung dahinter. *Erstens:* Wir leben auf einer gemeinsamen Insel. Früher hieß sie Österreich, dann Europa, heute umfasst sie die gesamte Welt! (Vgl. Kardinal Franz König.) *Und zweitens:* Es liegt nicht nur an uns, wie die Welt aussieht, in der wir leben, es liegt aber sehr wohl auch an uns. Das heißt: Wir können etwas ändern und wir sollen es auch! Was dazu notwendig ist, ist der Wille, hier und heute etwas zu gestalten, der Wille, sich mit Unrecht und Ungerechtigkeit nicht abzufinden. Das Zweite Vatikanische Konzil ist hier sehr klar: Man darf nicht als Liebesgabe anbieten, was schon aus Gerechtigkeit geschuldet ist. Man muss die Ursachen der Übel bekämpfen und nicht nur die Symptome. Auch das heißt sozial verantwortet wirtschaften!

4) Für die katholische Soziallehre ist Solidarität ein Schlüsselbegriff, und zwar individuelle und strukturelle Solidarität. **Wir sind in eine Schicksalsgemeinschaft hineinverwoben, aus der keiner ausgeschlossen werden, aus der sich aber auch keiner davonestehlen darf.** Wir tragen als Menschen Verantwortung für uns selbst, Eigenverantwortung. Daran ist immer wieder zu erinnern. Aber wir tragen auch Verantwortung füreinander, letztlich, weil es nur ein Maß gibt: die Maßeinheit Mensch!

In ein Bild gebracht: Das Leistungsvermögen einer Volkswirtschaft und die Qualität der sozialen Sicherung sind zwei Pfeiler einer Brücke – die Brücke braucht beide Pfeiler. Und wer an die Gestaltung alter Städte



denkt – etwa in Italien, aber durchaus auch bei uns –, der spürt: Da herrscht Balance – der Markt, das Rathaus, die Kirche ... Ist bei uns nicht manches aus der Balance geraten?! Und sollten wir uns nicht gemeinsam um so etwas wie eine neue Balance bemühen?! Nicht zuletzt im Sinne einer sozial verantworteten Wirtschaft ...

5) **Es ist ein immer noch gepflegtes Vorurteil, Wirtschaft und NGOs seien Gegensätze. Dabei ist vieles heute partnerschaftlich geworden. Und es geht um deutlich mehr als um Scheckübergaben unter medialer Aufmerksamkeit.** Unternehmen helfen etwa, sozialpolitische Anliegen zu kommunizieren. Wenn sich Schülerinnen und Schüler im Zuge eines Malwettbewerbs mit dem Thema Kinderarmut in Österreich auseinandersetzen und darüber dann berichtet wird, schafft das Öffentlichkeit. Öffentlichkeit für ein Thema, das oft schwierig zu vermitteln ist, weil Armut in Österreich häufig unsichtbar ist und die Betroffenen sich so genieren, dass sie alles tun, um sie zu verbergen. Genau diese Öffentlichkeit ist aber wichtig. Denn Armutsvermeidung und Armutsbekämpfung fangen mit dem Mut zum Hinsehen an und mit der Bereitschaft, sich von dem, was man sieht, auch innerlich berühren zu lassen. Sozial engagierte Unternehmen können hier eine große Hilfe sein. Unternehmen, die Verantwortung zeigen, die sozial verantwortet wirtschaften.

6) Oft gehen von Unternehmen sehr direkte soziale Impulse aus. Man darf nicht vergessen, dass viele Menschen einen Großteil ihrer Zeit in der Erwerbsarbeit verbringen. **Die Art und Weise, wie ein Unternehmen seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behandelt, ist ein wesentlicher Teil der Corporate Social Responsibility, also der sozialen Verantwortung von Unternehmen.** Und gerade hier können Unternehmen auch in Zusammenarbeit wichtige und handfeste soziale Zeichen setzen. Ich weiß um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter großer Unternehmen, die in Einrichtungen für obdachlose Menschen – etwa im Caritas-Betreuungszentrum „Gruft“ – das Abendessen kochen oder die Kunstprojekte im Juca, dem Jugendhaus der Caritas für junge obdachlose

Menschen, realisieren. Und hier gibt es viel positive Kreativität, beispielsweise weil das Bankhaus Schelhammer & Schattera sehr früh Menschen ohne Konto die Möglichkeit eines Habenkontos eingeräumt und ihnen so einen Neuanfang mit ermöglicht hat. Natürlich sind Unternehmen auch als Sponsoren und Förderer – etwa von Kampagnen und Projekten – wichtig, beispielsweise für Menschen, die alt und pflegebedürftig geworden sind, oder für die Hospizarbeit. Sozial verantwortet wirtschaften hat viele Komponenten. Und diese Komponenten machen nicht zuletzt deutlich, aus welchem Geist ein Unternehmen lebt.

7) Immer mehr Unternehmen nehmen ihre soziale Verantwortung sehr ernst, verbinden wirtschaftlichen Erfolg und soziales Verantwortungsbewusstsein. Das liegt einfach im Trend der Zeit, nicht zuletzt wohl, weil die Unternehmen draufgekommen sind, dass sie, wenn sie nachhaltig agieren – also auf ihre Mitarbeiter, auf die Umwelt, auf die Produktionsbedingungen achten –, langfristig auch ökonomisch erfolgreicher sind. Soziales Engagement von Unternehmerinnen und Unternehmern hat in Österreich freilich schon eine lange Tradition, nicht zuletzt bei den hier so zahlreichen Klein- und Mittelbetrieben. **Was neu ist, ist der Trend, das soziale Engagement auf eine professionellere Schiene zu stellen. Viele Unternehmen überlegen heutzutage ganz genau, wer zu ihnen passt, und gehen dann eine langfristige Partnerschaft mit einer NGO ein.** Beides gehört zusammen – Professionalität und Mitmenschlichkeit. Sozial verantwortet wirtschaften ist etwas, das heute einfach „dazugehört“.

8) Zu sozial verantwortetem Wirtschaften gehört, den Blick über den eigenen Tellerrand zu wagen. Wir sind Bürgerinnen und Bürger einer Welt. Da sind Aufmerksamkeit, Austausch, Hilfe wichtig. Für viele Menschen ist die Hilfe aus Österreich lebens- und überlebenswichtig. Und es sind immer die Schwächsten, die auf der Strecke bleiben: alte Menschen und Kinder. So ist nicht zuletzt an die Europa-Rede von Papst Johannes Paul II. 1998 in Wien zu erinnern, der auf das „unmenschliche Wohlstandsgefälle“ auch innerhalb



Europas hinweis, das abzuflachen und letztendlich zu beseitigen sei. Da geht es nicht zuletzt um strukturelle Lösungen, Hilfe zur Selbsthilfe, Gerechtigkeit. **Sozial verantwortet wirtschaften, das erfordert einen weiten Blick, auch über die eigenen Grenzen hinaus – eine Globalisierung des Verantwortungsbewusstseins.**

9) Aus der Erfahrung der täglichen Arbeit bin ich überzeugt: Der Sozialstaat ist kein beliebig verschlankbares Anhängsel zum Wirtschaftsstandort, sondern ein notwendiger Ausdruck für die Würde des Menschen und ein Stück öffentlicher Reichtum! Arme Menschen werden auch in Zukunft darauf angewiesen sein, dass soziale Dienste auch für sie verfügbar sind. Wenn beispielsweise alle – auch wenn sie arm sind oder abgelegen wohnen – Zugang zu gleichwertiger und guter Versorgung, z. B. in der Pflege, haben sollen, braucht das – in der einen oder anderen Form – steuerndes Handeln. **Das heißt, die Sicherung der Daseinsvorsorge ist eine zentrale öffentliche Aufgabe des Staates, die nicht privatisiert werden kann und darf.** Auch das zu wissen gehört zu sozial verantworteter Wirtschaft. Und zu der gibt es, so bin ich überzeugt, keine sinnvolle Alternative!

10) Die Gesellschaft – Österreich, Europa, diese eine Welt – soll und darf nicht auseinanderfallen in solche, die im Lichte, und solche, die im Schatten stehen (vgl. Johannes Rau). Da kann jeder und jede einen Beitrag leisten. Und da ist auch die Wirtschaft auf allen Ebenen gefragt. **Entscheidend ist das Bild vom Menschen: ein Menschenbild, das das Leben des Menschen bezeugt als etwas, das mehr ist als eine beliebige biologische Tatsache.** Da geht es um die Menschenwürde, die unantastbar und allen Menschen unaufgebbar zu eigen ist, unabhängig von der Einschätzung anderer oder ihrer Selbsteinschätzung, den Geborenen und Ungeborenen, den Gesunden und Kranken, den Behinderten und Sterbenden. Die Menschenwürde, die dem Menschen allein schon aufgrund seines Menschseins zukommt und die jeder rechtlichen Regelung vorausgeht. Im Mittelpunkt steht der Mensch als Subjekt. Darauf in allem zu achten ist entscheidend, auch um sozial verantwortet zu wirtschaften.

11) „Zu einer besseren Welt trägt man nur bei“, so schreibt Papst Benedikt XVI. in der Enzyklika „Deus caritas est“, „indem man selbst jetzt das Gute tut, mit aller Leidenschaft und wo immer die Möglichkeit besteht, unabhängig von Parteistrategien und -programmen.“ Und er bringt es auf den Punkt: **„Die Liebe ist möglich, und wir können sie tun, weil wir nach Gottes Bild geschaffen sind.“** Die Kirchen leisten ihren Beitrag mit der hartnäckigen Frage nach den Zielen, den Mitteln, den Folgen von Entscheidungen, mit dem Verweis darauf, dass nur Gott Gott ist und sonst niemand und sonst nichts, mit dem Tun und dem Gebet. Wir sollen diese Welt gestalten: Aber wir sollen dabei verantwortlich handeln – im Blick auf den Menschen, im Blick auf die Schöpfung, letztlich im Blick auf Gott, in dessen Hand auch unser Leben steht. Das ist der Rahmen für sozial verantwortetes Wirtschaften.

12) Kompetenz und Glaubwürdigkeit, das ist gerade auch für sozial verantwortetes Wirtschaften unabdingbar. Wenn sich ein Bankhaus durch viele Jahre auf ethisch und nachhaltig orientierte Dienstleistungen spezialisiert, dann ist das ein starkes und ermutigendes Signal. Und das ist auch ein Beitrag in Richtung mehr Schöpfungsverantwortung: Zu einer zukunftsfähigen Gesellschaft gehören der Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit und die Sorge auch für die, die am Rande stehen. **Ebenso entscheidend ist der Schutz der Lebensgrundlagen kommender Generationen: Nachhaltigkeit, die der Überprüfung standhält, das Zusammenspiel von Ökonomie, Ökologie und Sozialem** – und zwar im gelebten Alltag und nicht nur als Marketing- und PR-Aktion. Unternehmen, die sich in diesem Sinne engagieren, leisten für die Menschen und die Welt einen guten Dienst.



BANKHAUS SCHELHAMMER & SCHATTERA AKTIENGESELLSCHAFT  
A-1010 Wien, Goldschmiedgasse 3, Tel.: +43 (1) 534 34-0, Fax: +43 (1) 534 34-8065  
A-1140 Wien, Hadikgasse 60a, Tel.: +43 (1) 894 62 13, Fax: +43 (1) 894 55 83  
[www.schelhammer.at](http://www.schelhammer.at)



Dieses Produkt wurde klimaneutral und nach den Regeln des Umweltzeichens in einem ökologisch optimierten Produktionsprozess sowie unter Einsatz von oekostrom® erzeugt. Gedruckt nach der Richtlinie „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens. gugler cross media, UWZ 609